© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

3. Sammlung Hamburgischer Alterthümer.

Bericht von Dr. Th. Schrader.

Die Commission für die Sammlung Hamburgischer Alterthümer hat im abgelaufenen Jahr zwei ihrer Mitglieder durch den Tod verloren.

Völlig unerwartet wurde am 16. März 1896 der bisherige Vorsitzende der Commission, Dr. Wilhelm Hildemar Mielck, durch einen plötzlichen Tod dem Wirkungskreis, welchen er sich in unserer Sammlung geschaffen hatte, entrissen. Mielck war, nach dem Tode des Candidaten Stöter, am 4. Februar 1892 von der Oberschulbehörde zum Mitglied der Commission erwählt und am 3. October 1892 von der Letzteren zu ihrem Vorsitzenden ernannt worden. Schon lange vor seinem Eintritt in die Commission hatte er bei jeder sich bietenden Gelegenheit seiner Theilnahme an den Geschicken der Sammlung Ausdruck gegeben und es war für ihn eine grosse Genugthuung, für die Entwicklung der Sammlung aber von ausschlaggebender Wichtigkeit, dass er grade in der Zeit, in welcher die völlige Umgestaltung derselben sich vollziehen sollte, in die Verwaltung berufen wurde. Mielck nahm sofort die Leitung dieser, durch den Umbau der Sammlungsräume veranlassten Umgestaltung in die Hand, legte den Grundplan für die Neuaufstellung der Sammlung fest und hatte noch, einige Monate vor seinem Tode, die Freude, die ersten Früchte seiner hingebenden Arbeit öffentlich zur Schau stellen zu können. Sein Tod ist ein schwerer Verlust für die Sammlung, als deren Neubegründer Mielck gelten kann und in deren Geschichte sein Name allezeit einen ehrenvollen Platz einnehmen wird.

Am 7. November 1896 starb in vorgerücktem Alter Carl Wilhelm Lüders, im Jahre 1882 an Stelle des ausgeschiedenen Herrn Dr. Otto Rüdiger vom Verein für Hamburgische Geschichte zum Mitglied der Commission ernannt. Lüders hat sofort nach seiner Ernennung sich der damals ungenügend untergebrachten und infolgedessen ziemlich vernachlässigten Sammlung mit Eifer angenommen und bis zum Beginn des jetzt

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

durchgeführten Umbaus als eigentlicher Leiter derselben fungirt. Soweit die örtlichen Verhältnisse es erlaubten, hat er für die Erhaltung und Vermehrung der Sammlungsgegenstände gesorgt, und die Anregung dazu gegeben, dass die Sammlung nicht nur, wie bisher blos Sonntags, sondern auch Mittwochs zur Besichtigung geöffnet wurde. Ein von ihm angefertigter Katalog giebt, wenn auch lückenhaft, doch manche werthvolle Auskunft über Herstammung und Bedeutung einzelner Gegenstände der Sammlung. Die ungünstigen Verhältnisse hinderten ihn Erspriessliches zu leisten, aber an Liebe zu den Hamburgischen Alterthümern hat es Lüders nicht gefehlt, und er hat dieser Liebe auch noch über das Grab hinaus Ausdruck gegeben, indem er seine überaus werthvolle Sammlung „Hamburgischer Zeichen", von welcher unten noch die Rede sein wird, testamentarisch unserem Museum überwies. Ein ehrenvolles Andenken ist auch ihm durch seine Thätigkeit für die Sammlung Hamburgischer Alterthümer gesichert.

Zu erwähnen ist hier noch der im Januar des Berichtsjahres erfolgte Tod des hochbejahrten Aufsehers im ehemaligen Bürgermilitär-Arsenal, J. H. Schossig. Neben seiner Gewerbsthätigkeit als Büchsenmacher hatte Schossig seit 1835 gegen eine geringe Vergütung die Instandhaltung der im Arsenal bewahrten Waffen übernommen und setzte diese Thätigkeit fort, nachdem das Bürgermilitär-Arsenal, dem der werthvollste Theil unserer jetzigen Abtheilung „Kriegswesen" angehörte, im Jahre 1875 mit dem bisherigen Bestande der Sammlung vereinigt war. Wenn auch manche der von Schossig vorgenommenen Reparaturen vom archäologischen Standpunkt aus bedenklich erscheinen mögen, so ist es doch seiner liebevollen Fürsorge zu verdanken, dass unsere alten Rüstungen und Geschütze in der Zeit der Vernachlässigung der Sammlung nicht völlig vom Rost zerfressen wurden.

An Stelle des verstorbenen Dr. W. H. Mielck ernannte die Oberschulbehörde am 23. April 1896 Herrn J. F. Goldschmidt zum Mitglied der Commission, und für den verstorbenen C. W. Lüders wurde am 28. November 1896, in Gemässheit der Vereinbarung vom 10. März bezw. 3. Mai 1849, vom Verein für Hamburgische Geschichte Herr Landrichter Dr. C. Amsinck in die Commission delegirt. Den Vorsitz in der Letzteren übernahm nach Dr. Mielck's Tode der Berichterstatter.

Die Neuaufstellung der Sammlung hat durch den Tod des bisherigen Leiters derselben keine Unterbrechung erlitten. Dr. Mielck hat in den ersten Monaten des Berichtsjahres mit gewohntem Eifer die Aufstellung gefördert und noch zwei Tage vor seinem Tode in der Sammlung gearbeitet, als er aber dieser emsigen Thätigkeit plötzlich entrissen wurde, liess die Ausführung der von ihm bereits getroffenen Anordnungen der neuen Leitung genügend Zeit, um sich einzuarbeiten.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Die militärische Abtheilung der Sammlung war allerdings im Herbst 1895 so weit gefördert, dass sie vorübergehend zur Schau gestellt werden konnte. Endgültig vollendet war damals aber nur die Reinigung und Aufstellung der mittelalterlichen Waffen, der Erinnerungen an die Stadtsoldaten und an die Bürgerwache, und die dem Freiheitskriege gewidmete Abtheilung. Die umfangreiche Sammlung von Ausrüstungsgegenständen des Bürgermilitärs und des Bundescontingents konnte damals nur in einer provisorischen, durch mancherlei Leihgaben ergänzten Anordnung zur Anschauung gebracht werden. Die erste Aufgabe musste es sein, diese Sachen zu reinigen und in den schon im vorigen Jahre bestellten, jetzt nach und nach zur Ablieferung gelangenden Schauschränken zweckentsprechend zu ordnen. Erst gegen Ende des Sommers konnten die hierdurch erforderlichen, viel Zeit und Sorgfalt erfordernden Arbeiten als abgeschlossen gelten. Hervorzuheben ist hier, dass es im Laufe des Jahres gelungen ist, die Ueberweisung der sämmtlichen in den Kirchen aufbewahrten Fahnen des Bürgermilitärs, mit einer Ausnahme, an die Sammlung zu erlangen, dagegen sind die historisch besonders werthvollen Fahnen der hanseatischen Legion und des Bundescontingents, sowie die Fahne des 5. Bataillons des Bürgermilitärs in der St. Michaeliskirche verblieben.

Von den beiden in der Sammlung aufbewahrten sogenannten goldenen Kanonen, welche 1643 angefertigt sind und nachweislich seit 1675 zum Bestande des ehemaligen Zeughauses gehört haben, war die eine schon im Jahre 1895 nach den Anweisungen von Dr. Mielck gereinigt und restaurirt worden (vergl. den vorigjährigen Bericht). Dieselbe erregte bei ihrer Ausstellung im Herbst 1895 allgemeines Aufsehen und gab schliesslich Anlass zu einer Anfrage der Verwaltung des Königlichen Zeughauses in Berlin, ob man geneigt sein würde, eine der beiden Kanonen gegen Gewährung einer entsprechenden Gegengabe dorthin abzugeben. Für die Stellung der Commission zu dieser Frage kam in Betracht, dass über die Herkunft der beiden Geschütze nichts zu ermitteln war und es mindestens zweifelhaft erscheinen musste, ob sie in Hamburg angefertigt seien oder zu der Geschichte Hamburgs in irgendwelcher Beziehung ständen, ferner dass der Besitz von zwei ganz gleichen Stücken einen praktischen Werth nicht hatte. Andererseits war zu erwägen, dass das Berliner Zeughaus im Besitz von zwei hervorragend schönen, in Hamburg gegossenen und mit den Wappen von Hamburger Rathsherren verzierten bronzenen Geschützrohren war, welche die Verwaltung zu der vorigjährigen Ausstellung bereitwillig hergeliehen hatte, dass ferner daselbst zahlreiche, s. Z. von den Franzosen weggeführte und nachher denselben wieder abgenommene Fahnen der ehemaligen Hamburger Bürgercompagnien aufbewahrt wurden, und endlich, dass es wünschenswerth erschien, die in unserer Sammlung

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

sehr spärlich vertretenen Erinnerungen an den Krieg von 1870/71, namentlich an die Theilnahme des 76. Regiments an demselben, bei dieser Gelegenheit mit Hülfe der massgebenden Behörden zu vervollständigen. Von diesen Gesichtspunkten ausgehend trat die Commission in Verhandlungen über den angeregten Tausch ein und im Januar 1896 kam unter Genehmigung der Oberschulbehörde und nach Kenntnissnahme seitens E. H. Senats ein Abkommen dahin zu Stande, dass das eine der beiden in der Sammlung befindlichen Prunkgeschütze gegen das grössere und schönere der dem Berliner Zeughaus gehörenden, in Hamburg gegossenen Geschützrohre umgetauscht werden und die Zeughausverwaltung zum Werthausgleich verschiedene für unsere Sammlung werthvolle Gegenstände hierher überweisen solle. Die Verhandlungen über letzteren Punkt sind erst im Sommer 1896 zum Abschluss gekommen und führten zu dem Ergebniss, dass unserer Sammlung die vollständigen feldmarschmässigen Ausrüstungen eines Gemeinen und eines Unteroffiziers des 76. Regiments aus den Jahren 1870/71 (72 Nummern), ferner eine Sammlung von preussischen und französischen Waffen (32 Nummern), endlich 10 Fahnen der Hamburgischen Bürgerwache aus dem 17. und 18. Jahrhundert überwiesen wurden. Als Zeichen freundlicher Gesinnung fügte die Kgl. Zeughausverwaltung noch ein sehr hübsches 1870 erbeutetes französisches Gebirgsgeschütz hinzu. Letzteres, ein gezogener Vorderlader von Bronze mit eiserner Lafette und eisernen Rädern, ist nach der Inschrift auf dem Rohr im Jahre 1862 in Strassburg gegossen und besonders werthvoll deshalb, weil ein gleiches Exemplar sich nur noch im Zeughaus zu Berlin befindet. Auf die beiden 76er Ausrüstungen wurde diesseits besonderer Werth gelegt, weil es sich als unmöglich erwiesen hatte, die zur Veranschaulichung der Theilnahme der Hamburger an dem letzten Kriege erforderlichen Uniformstücke und Waffen auf anderem Wege zu erlangen. Nur dem durch die Zeughaus-Verwaltung in Anspruch genommenen Entgegenkommen des Kgl. Kriegsministeriums ist die Beschaffung dieser beiden Ausrüstungen zu verdanken. Nicht weniger erfreulich ist der Erwerb der erwähnten Waffensammlung, welche, ausser einem preussischen Kürass, lediglich aus Beutestücken von 1870/71 besteht. Sie enthält acht französische Gewehre, nämlich ein Marine-Gewehr, ein Tabatier-Gewehr, zwei Chassepots, zwei Hinterlader-Wallbüchsen und zwei Steinschloss-Gewehre von 1813/15, ferner einen französischen Kürass, zwei Kürassier-Pallasche, zwei Chasseur-Säbel, zwei 4pfündige Wischer, zwei 12pfündige Wischer, zwei 12pfündige Granaten, zwei 4pfündige Granaten und zwei 4pfündige Schrapnels. Die überlieferten zehn Fahnen können vor der nöthigen gründlichen Ausbesserung nicht genauer bestimmt werden. Es erscheint nicht ausgeschlossen, dass einige davon nicht der Bürgerwache, sondern der Garnison gehört haben, was ihren Werth bedeutend erhöhen würde. Schliesslich wurde

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

noch gestattet, von dem zurückzugebenden kleineren hamburgischen Geschützrohr aus dem Jahre 1721 einen Abguss zu nehmen. Derselbe ist vorzüglich gelungen und so täuschend bemalt, dass er den Besitz des Originals kaum vermissen lässt.

Das nunmehr endgültig in unsere Sammlung übergegangene bronzene Geschützrohr ist ein Zwölpfünder mit hübschen Renaissance-Ornamenten. Eine in einer Ausdrehung am Bodenstück befindliche Inschrift lautet: Hermann Benningk me fecit. anno 1662. Weiter nach vorn folgt die Inschrift: temporibus dominorum Garlefi Langebeck et Johannis a Spreckelsen, darunter die Wappen dieser beiden Rathsherren, welche damals Artillerie-Herren waren. Noch weiter oben ist das Stadtwappen, umgeben von dem Wappen der damaligen Artillerie-Bürger Moller (vom Baum), Jarre, Lütckens und Meurer, angebracht. Der Verfertiger des Rohres, Hermann Benningk, war in den Jahren 1635 bis 1668 in Hamburg als Stückgiesser thätig; er gehörte zu einer berühmten Stückgiesser-Familie, deren Mitglieder, ausser in Hamburg, u. a. auch in Lübeck und Danzig ansässig waren.

Das nach Berlin zurückgelieferte Geschützrohr, ein Dreipfünder aus Bronze, von dem wir nur einen Abguss behalten haben, trägt unten, über dem Zündloch die Inschrift: me fecit johan moller. Darüber sieht man das Stadtwappen mit der Jahreszahl 1721 an beiden Seiten. Dann folgen die Namen der Artillerie-Herren: H. Rutger Rulandt D., und: H. Johann Ulrich Pauli D., mit den Wappen beider Herren, und noch weiter oben die Namen und Wappen der Artillerie-Bürger: Johan Hermann Luis, Johan Sohn und Lucas Beckman.

Die hier verbliebene „goldene Kanone“ ist in den ersten Monaten des Berichtsjahres ebenfalls restaurirt worden und bildet jetzt eine Zierde unserer Sammlung. Die zuerst restaurirte wurde schon im Januar 1896 nach Berlin geschickt und bei der Parole-Ausgabe am 27. Januar von Sr. Majestät dem Kaiser in Augenschein genommen, dessen höchstes Interesse sie erregte. Die hierüber in deutschen und ausserdeutschen Zeitungen erstatteten, z. Th. mit Abbildungen versehenen Berichte haben die erfreuliche Folge gehabt, dass unsere bisher wenig beachtete Sammlung in weiten Kreisen bekannt und wiederholt auch von auswärtigen Künstlern und Alterthumsforschern aufgesucht und zwecks Anfertigung von Zeichnungen benutzt wurde.

Das bei den schwierigen Verhandlungen über den Umtausch der „goldenen Kanone“ von der Königlichen Zeughaus-Verwaltung in Berlin, insbesondere von Herrn Director Dr. v. Ubisch bewiesene Entgegenkommen ist mit grösstem Dank anzuerkennen.

Die eingetauschten Gegenstände wurden, vor ihrer Einreihung in die betreffenden Abtheilungen der Sammlung, rechts vom Eingang gesondert zur Schau gestellt und erregten die besondere Theilnahme der Kämpfer von 1870-71.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Zu erwähnen ist hier noch die von Dr. Mielck nach langwierigen Verhandlungen am Anfang des Berichtsjahres erlangte Ueberweisung eines anscheinend aus Hamburg stammenden, gusseisernen Geschützrohrs, welches bisher auf dem Bahnhof Porta in Westphalen aufgestellt war. Die Kenntniss von dem Vorhandensein dieses Rohres dankt die Commission einer Mittheilung des Herrn Hauptmann C. F. Gaedechens, welcher dasselbe vor langen Jahren zufällig auf einem der beiden, die Weserscharte bildenden Berge entdeckt hatte und dem es durch das darauf befindliche Wappen aufgefallen war. Dr. Mielck fand dies Geschütz in einer Art Bastion mit Schiessscharten, die man bei dem Bahnhof Porta errichtet hatte und erlangte durch auf seinen Antrag von der Oberschulbehörde in Anspruch genommene diplomatische Vermittlung die Erlaubnis, dasselbe gegen Lieferung eines Abgusses für die Sammlung zu erwerben. Das ziemlich schmucklose Geschütz zeigt ein Wappen mit einer dreithürmigen Burg im Stil des 17. oder 18. Jahrhunderts. Schildhalter sind zwei gekrönte Löwen; eine Inschrift fehlt.

Nächst der militärischen Abtheilung der Sammlung war die Abtheilung Staats- und Rechtsleben in Angriff zu nehmen. Dr. Mielck hatte hierzu bereits den ersten Schritt gethan, indem er den Erinnerungen an die ehemalige Strafjustiz ihren Platz anwies und sie zweckentsprechend ordnete. Die Herstellung dieser, durchgängig aus Stücken des alten Bestandes der Sammlung bestehenden Gruppe war kurz vor Mielck's Tode beendigt, so dass er sie mit berechtigtem Stolze noch einigen Freunden unserer Alterthümer zeigen konnte.

Die nächste Gruppe ist der Geschichte des Feuerlöschwesens gewidmet. Im alten Bestande der Sammlung war nur wenig hierher Gehörendes vorhanden. Einigen Zuwachs brachte der Erwerb der Werner'schen Sammlung von Uniformstücken; eine hervorragende Bereicherung aber wurde dieser Gruppe dadurch zu Theil, dass auf Antrag von Dr. Mielck Herr Branddirector Westphalen bereitwilligst die bei der Feuerwehr gesammelten Erinnerungsstücke der Sammlung überwies. Sie wurden wenige Tage vor Mielck's Tode abgeliefert und ihre Katalogisirung war die letzte Arbeit, welche Mielck für die Sammlung ausführte. Nachträglich konnte, ebenfalls durch das Entgegenkommen des Herrn Branddirectors, dieser Gruppe noch die letzte der in der Stadt aufbewahrten Feuerspritzen alter Construction, mit sämtlichen Zubehör, einverleibt werden. Die Gruppe „Feuerlöschwesen" umfasst nunmehr 139 Nummern und darf wohl als hervorragende Sehenswürdigkeit der Sammlung, vielleicht als einzig in ihrer Art, bezeichnet werden. Der Platz für die Aufstellung dieser Gruppe ist durch Vermaurung eines der nach dem westlichen Lichthof führenden Fenster gewonnen worden.

Hieran schloss sich die Aufstellung der Gruppe „Nachtwache und Polizei", welche, ebenso wie die Strafjustiz und das Feuerlöschwesen, an der westlichen Nordwand des Hauptsaals aufgestellt ist. Den Mittelpunkt

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

bildet das dem alten Bestande der Sammlung angehörende Modell der Hauptwache des Corps der Nachtwache auf dem Pferdemarkt mit den dazu gehörenden Zinnfiguren. Darüber hängt die sehr gut erhaltene blauseidene Fahne des Corps vom Jahre 1766, mit der Inschrift: vigilantia et fide. In einem Schauschrank sind Erinnerungen an den letzten Hauptmann des Corps, Grapengiesser, und an den ehemaligen Oberpolizeivogt Tittel vereinigt, und an den benachbarten Wänden haben Waffen und Uniformstücke der Nachtwache und Polizei, sowie der die erstere 1852 ersetzenden Constabler (jetzt Schutzleute) ihren Platz gefunden.

Weiter links, an derselben Wand, sind die Erinnerungen an die frühere Thorsperre aufgestellt. Die schon früher vorhandene Sammlung von Thorsperr- und Baumsperrmarken wird, nach Einreihung des durch das Vermächtniss des Herrn Lüders und mehrere kleinere Zuwendungen ihr gewordenen Zuwachses, als vollständig angesehen werden können. Eine interessante Bereicherung erfuhr diese Abtheilung durch die Ueberweisung einer bisher von der Baudeputation aufbewahrten Glocke, die zum Einläuten der Thorsperre gedient haben soll. Die meisten dieser Glocken sind, nach einer Ueberlieferung, bei Aufhebung der Thorsperre als Kirchenglocken afrikanischen Missionsstationen überlassen worden; die jetzt in der Sammlung befindliche aber muss, nach den auf ihr befindlichen Reliefdarstellungen, ursprünglich für kirchliche Zwecke bestimmt gewesen sein. Näheres hierüber und über den Anlass ihrer späteren Profanirung hat sich bisher nicht feststellen lassen.

Die nächste Aufgabe war die Aufstellung der schon im Jahre 1894 von der Commerz-Bibliothek der Sammlung überwiesenen sehr werthvollen Normalmaasse und -Gewichte, welche früher beim Commercium aufbewahrt wurden und jedem zur Verfügung standen, der danach die Richtigkeit seiner Maasse und Gewichte prüfen lassen wollte. Ausser dem hamburgischen ist preussisches, lübisches, englisches, französisches, russisches, skandinavisches und holländisches Maass und Gewicht in dieser Sammlung vertreten. Unter den Gewichten zeichnen sich namentlich die im Jahre 1794 gegossenen englischen durch ihre gefällige Form aus; die Hohlmaasse haben sämmtlich cylindrische Form und sind, ihrem praktischen Zweck entsprechend, fast ganz schmucklos. Eine Ausnahme macht das Vorbild des alten Hamburger Getreidefasses, ein in schönem Bronzeguss hergestellter niedriger Cylinder mit Handgriffen und erhabenen Inschriften. Im oberen Rande steht: H. Erich v. der Vecht. H. Jochim Beckendorf. H. Vincent Moller. H. Hieronimus Vogeler. Borgermeisters. Im unteren Rande: Soli Deo Gloria. Hans Siop me fecit. Hamburgi. Anno Domini 1611, 28. Februarii. Hans Siop ist seit dem Jahre 1595 in Hamburg als Geschützgiesser nachzuweisen. Die jüngeren Hamburgischen Hohlmaasse sind nach ihren Inschriften zum Theil im Jahre 1810 von

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Joh. Diedr. Bieber, zum Theil um 1844 gegossen worden. Als Material ist, ausser Bronze, für die Hohlmaasse Messing und Zinn, für die Gewichte auch Eisen verwendet. Eine Ergänzung erhielt diese Sammlung durch die früher im Pulvermagazin in der Bastion Ulricus benutzten Gewichte, welche von der Polizei-Behörde überwiesen wurden.

Von den Maassen und Gewichten, welche verkehrs-polizeilichen Zwecken dienten, diejenigen zu sondern, welche sich im Privatbesitz befunden haben, erschien unzweckmässig. Auch andere Erinnerungsstücke des Handelsverkehrs früherer Zeiten konnten nicht wohl in verschiedenen Abtheilungen der Sammlung untergebracht werden, je nachdem sie vorwiegend staatlichen oder privaten Zwecken gedient haben. Diese Gesichtspunkte führten zu dem Entschluss, eine besondere, sowohl die staatlichen als die privaten Erinnerungsstücke vereinigende Abtheilung für Handel und Verkehr, einschliesslich Schifffahrt, einzurichten. Bei der Wichtigkeit, welche grade diese Abtheilung für die Darstellung der äusseren Entwicklung Hamburgs erlangen kann, ist auf die weitere Ausbildung derselben besonderer Werth gelegt worden und es ist erfreulich, festzustellen, dass ein in den Tagesblättern ergangener Hinweis auf die Absichten der Sammlungsleitung die Zuwendung zahlreicher und werthvoller Gaben für die genannte Abtheilung zur Folge gehabt hat. Insbesondere ist zu erwähnen, dass Herr J. Garve, in richtigem Verständniss der Ziele unserer Sammlung, derselben eine aus 30 Stücken bestehende Sammlung Hamburgischer Münzen schenkte, welche vollkommen ausreicht, um dem heranwachsenden Geschlecht die Münzverhältnisse früherer Zeiten vor Augen zu führen. Demselben Freund unserer Sammlung verdanken wir eine Collection von Hamburgischen Postmarken, Briefumschlägen und Postaufgabescheinen, welche in Verbindung mit andereren ähnlichen Zuwendungen uns in den Stand gesetzt haben, die Anfänge eines hamburgischen Postmuseums zur Schau zu stellen. Erinnerungsstücke an den Personen- und Güterverkehr im alten Hamburg sind uns in grosser Menge, namentlich auch durch das Vermächtniss des Herrn Lüders, zugeflossen, ebenso Wechselformulare, Connossemente, Frachtbriefe und Anderes, was geeignet ist, die äusseren Formen des Handels und Verkehrs unserer Vorfahren zu veranschaulichen.

Die in dieselbe Abtheilung gehörenden Schiffsmodelle waren bisher nur durch das bekannte sehr werthvolle Modell eines Hamburger Kriegsschiffes vertreten, das nebst den Schiffsgeschützen und Seemannswaffen bisher der Abtheilung „Kriegswesen“ einverleibt war, aber sehr wohl als Überleitung zu der Abtheilung für Handel und Verkehr dienen kann, da die Hamburgischen Kriegsschiffe seit Mitte des 17. Jahrhunderts lediglich zur Begleitung und Vertheidigung der Handelsflotten benutzt, auch, soweit ihr Zweck es gestattete, mit Waaren befrachtet wurden. Einige Modelle von Handelsschiffen wurden schon in den Jahren 1894 und 1895 durch

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Kauf und Schenkung erworben, unter denen durch sorgfältige Ausführung besonders das grosse Modell eines Godefroy'schen Klippers hervorragt. Interessant ist auch durch Bauart und Einrichtung das Modell eines Grönlandfahrers, der allerdings unter Bremer Flagge fährt, sich aber im Übrigen von den Hamburger Schiffen, welche dem gleichen Zweck dienten, wohl nicht unterscheiden wird. Im Berichtsjahr wurden noch zwei kleinere Modelle erworben; ausserdem aber überwies das Präsidium des Landgerichts auf Antrag der Commission das grosse Modell eines Hamburger Vollschiffes im Typus der 20ger Jahren dieses Jahrhunderts, welches im ehemaligen Handelsgericht zur Demonstration von Schiffscollisionen gedient hat. Die Sammlung von Schiffsmodellen umfasst nunmehr 8 Nummern und kann, nach der gegen Ende des Berichtsjahres vorgenommenen Reinigung und Reparatur sämmtlicher Modelle, bereits als sehr sehenswerth und lehrreich bezeichnet werden.

Aus der uns schon früher von der Baudeputation überwiesenen aber noch nicht aufgestellten, umfangreichen Modellsammlung wurde ein Modell des 1842 abgebrannten grossen Krahns der Abtheilung für Handel und Verkehr einverleibt. Einige in diese Abtheilung gehörende Oelgemälde und Aquarelle, sowie eine Portraitbüste von Johann Georg Büsch konnten aus dem alten Bestande der Sammlung hinzugefügt werden, so dass jetzt die neu gebildete Handelsabtheilung, wenn auch ergänzungsbedürftig, doch als vollberechtigt neben den schon aufgestellten Abtheilungen der Sammlung erscheint.

In die Abtheilung für Handel und Verkehr gehört auch das schon früher von den Herren Schröder, Michaelsen & Co. geschenkte Modell der Guanoschuppen dieser Firma. Es konnte erst im Berichtsjahr zur Schau gestellt, aber wegen seiner Grösse nicht mit den übrigen Gegenständen der Verkehrsabtheilung vereinigt werden. Dasselbe stellt überaus anschaulich den Betrieb eines derartigen Geschäftes dar und giebt ausserdem eine Übersicht über die Typen fast sämmtlicher jetzt im Hamburger Hafen vertretenen Fahrzeuge, von der Jolle und Schute bis zum Dreimaster, Alles in sorgfältigster Ausführung. Vorläufig musste dieses Modell im westlichen Lichthof untergebracht werden, wodurch es übrigens in eine nicht unpassende Beziehung zu der dort im Entstehen begriffenen topographischen Abtheilung gebracht ist.

Die topographische Abtheilung wird — abgesehen von dahin gehörenden Abbildungen — namentlich die Modelle von verschwundenen Stadttheilen und Gebäuden enthalten, auch wird man den grössten Theil der bereits in den beiden Lichthöfen aufgestellten Überreste von öffentlichen und Privatgebäuden dieser Abtheilung zuzählen müssen. Letztere sind im Berichtsjahr nicht vermehrt worden; dagegen ist das für die „Brandausstellung" von 1892 hergestellte Modell des 1842 abgebrannten Stadttheils

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

vom Museumsverein der Sammlung geschenkt und im westlichen Lichthof aufgestellt worden, wo es, bei dem dort vorhandenen Oberlicht, ungleich besser als früher zur Geltung kommt. Der zu dem Modell gehörende Situationsplan konnte an einer benachbarten Wand einen passenden Platz erhalten.

Von der Baudeputation wurde der Sammlung das Baumodell der im Sommer 1895 auf der Binnenalster errichteten sogenannten Kaiserinsel überwiesen. Auch dieses ist im westlichen Lichthof aufgestellt, ebenso ein schon früher erworbenes Uhrwerk mit beweglichen Figuren, welches, aus den 20ger Jahren dieses Jahrhunderts stammend, die Aussicht vom „alten Raben" über die Aussen- und Binnenalster darstellt.

Von hervorragendem Werth war für die topographische Abtheilung eine Stiftung der Familie Suhr, durch welche 18 von Peter und Cornelius Suhr gemalte Dioramen-Bilder, sämmtlich Ansichten von Hamburg und Umgegend aus der Zeit von c. 1820—1842, der Sammlung einverleibt wurden. Diese Bilder, die neben dem topographischen auch künstlerischen Werth besitzen, sind die Überreste einer grossen Sammlung von Ansichten, namentlich der europäischen Hauptstädte, welche die Gebrüder Suhr auf zu diesem Zweck unternommenen Reisen aufgenommen hatten und bis in die 50ger Jahre hier gegen ein mässiges Eintrittsgeld zeigten. Die einzelnen Bilder waren im Halbrund unter scharfer Beleuchtung aufgestellt und wurden durch Vergrösserungsgläser betrachtet. Nach dem Tode der Künstler sind sie meistens veräussert worden; nur die Hamburger Ansichten verblieben im Besitz der Familie Suhr, aus dem sie jetzt an die Sammlung gelangt sind.

Der Wunsch der Commission, diesen Neuerwerb, vor der durch die räumlichen Verhältnisse unserer Sammlung sehr erschwerten endgültigen Einreihung der Bilder in die einzelnen Abtheilungen, in seiner Gesammtheit zur Schau zu stellen, gab die Veranlassung zu der ersten der im Berichtsjahr veranstalteten Sonderausstellungen. In dem für solche Schaustellungen reservirten östlichen Lichthof wurden die Suhr'schen Dioramen für einige Wochen ausgestellt und fanden die gebührende Beachtung der Besucher.

Um ein Bild von der Vielseitigkeit des Schaffens der Gebrüder Suhr zu geben, wurde gleichzeitig im Hauptsaal eine Ausstellung Suhr'scher Lithographien, mit Ausschluss der bereits durch die Dioramen vertretenen Stadtansichten, die einen zu grossen Raum beansprucht haben würden, veranstaltet. Aus Leihgaben des Vereins für Hamburgische Geschichte der Frau Senator Rapp und anderer Freunde der Sammlung war in tadellos erhaltenen, durchweg kolorirten Exemplaren eine vollständige Sammlung der von den Gebrüdern Suhr veröffentlichten, kulturhistorisch sehr wichtigen Abbildungen von Hamburger Trachten zusammengestellt. Einige Genre-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

bilder, Portraits und Gelegenheitsblätter, z. Th. Handzeichnungen, waren hinzugefügt, um möglichst Alles zu zeigen, was von den Brüdern Suhr auf anderen Gebieten als dem der Stadtansichten geleistet worden ist.

Eine Ergänzung der topographischen Abtheilung bildete auch die zweite Sonderausstellung, welche, nach anderweitiger Unterbringung der Suhr'schen Dioramen, vom Verein für Hamburgische Geschichte im östlichen Lichthof veranstaltet wurde. Durch diese Ausstellung wurden die Originalzeichnungen des Architekten Herrn Julius Faulwasser zu dem von ihm im Auftrage des genannten Vereins herausgegebenen und gegen Schluss des Berichtsjahrs erschienenen Werk über die St. Katharinenkirche für einige Wochen jedermann zugänglich gemacht.

Schliesslich sind zwei Zuwendungen zu erwähnen, deren jede mehreren Abtheilungen der Sammlung zu Gute kam.

Der Museumsverein gewährte die Mittel zur Herstellung von sechs Kostümfiguren, von denen fünf aus den Beständen der Sammlung bekleidet wurden, die sechste aber mit einem ebenfalls vom Museumsverein geschenkten Kostüm ausgestattet werden konnte. Veranlassung zu dieser Schenkung gab der vom Museumsverein getheilte Wunsch der Commission, die wenigen vollständig in der Sammlung vorhandenen Trachten und Uniformen, besser als es durch ihre Aufhängung in Schränken möglich ist, zur Anschauung zu bringen. Die Herstellung nachgemachter Kostüme wurde dabei von vornherein ausgeschlossen und lediglich die in allen wesentlichen Theilen echte Bekleidung und Bewaffnung der Figuren als massgebend für die Ausführung des gefassten Planes erachtet. Die vorhandenen Bestände haben die Möglichkeit gewährt folgende Figuren herzustellen: einen Trompeter der Reitendiener in Galauniform, einen Infanteristen des Bürgermilitärs in der 1814 eingeführten Uniform, einen Sapperr der Artillerie des Bürgermilitärs in der zur Zeit der Auflösung des Letzteren vorgeschriebenen Uniform, einen Trompeter der Dragoner des Hamburgischen Bundescontingents in der Uniform, in der es 1866 in's Feld zog, und einen Rohrleiter der ehemaligen Spritzenmannschaft. Dazu kommt das vom Museumsverein geschenkte vollständige Habit eines früheren Oberalten. Die Bemalung der aus Holz geschnitzten Köpfe der Figuren hat Herr Professor Paul Duyffcke in uneigennützigster Weise und vollständig dem Character der Figuren entsprechend ausgeführt.

Als eine, alle Abtheilungen der Sammlung bereichernde Zuwendung ist ebenfalls das Vermächtniss von C. W. Lüders zu bezeichnen. Dasselbe umfasst c. 800 Abzeichen von Metall, Papier und anderen Stoffen zu den verschiedensten Zwecken, welche — an sich meistens werthlos — doch in ihrer Zusammenstellung von hohem kulturhistorischem Interesse sind. Etwa die Hälfte der Zeichen wird später den bereits aufgestellten Abtheilungen „Staats- und Rechtsleben“ und „Handel und

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Verkehr" einzureihen sein, während die andere Hälfte einen Zuwachs zu den noch nicht aufgestellten Abtheilungen der Sammlung bilden wird. Als besonders werthvoll oder interessant sind zu erwähnen: die Legitimationszeichen, welche die zum Erscheinen bei einer Feuersbrunst verpflichteten Personen bei sich führen mussten (c. 30 Stück), die Lootsenzeichen (11 Stück), die Zeichen der verschiedenen Handwerksämter, welche Meistern und Gesellen als Ausweis über ihre Persönlichkeit oder über erfüllte Verpflichtungen („auf der Herberge nichts schuldig", „beim Altgesellen abgemacht") dienten (c. 50 Stück), endlich die Vereinszeichen (c. 170 Stück). Es erschien zweckmässig die ganze Sammlung zunächst ungetrennt zur Schau zu stellen. Den Platz dazu bot wiederum der östliche Lichthof, in welchem, nach Beendigung der Ausstellung der Faulwasser'schen Pläne, die Zeichen auf zwei grossen Tischen übersichtlich geordnet und ausgestellt wurden.

In den letzten Monaten des Berichtsjahres wurden die Vorarbeiten für die Abtheilung „Kirche und Schule" in Angriff genommen und so weit gefördert, dass mit der Aufstellung der hierher gehörenden Gegenstände demnächst begonnen werden kann. Ein im Laufe des Jahres von Herrn Henry Wendt geschenktes Modell der abgebrannten St. Petrikirche wurde sofort ausgestellt; bis zur Einordnung in die Kirchenabtheilung hat es seinen Platz im östlichen Lichthof unter dem dort eingemauerten Portal der St. Petrikirche erhalten.

Schliesslich ist auch mit der Zusammenstellung und Ordnung der sehr umfangreichen Abtheilung „Gewerbe" der Anfang gemacht worden.

Die Fortschritte, welche die Neuaufstellung der Sammlung bereits in der ersten Hälfte des Berichtsjahres gemacht hatte, legten den Wunsch nahe, dieselbe, wie im vorhergehenden Jahre, wieder für einige Zeit täglich dem Publikum zu öffnen. Zugleich wurde erwogen, ob es nicht angängig sei, ohne die Aufstellungsarbeiten allzusehr zu behindern, die Sammlung auch nachher, wenigstens an zwei Wochentagen, bereits dauernd zugänglich zu machen. Nachdem die bezüglichen Vorschläge der Commission die Billigung der Oberschulbehörde gefunden hatten, wurde die Sammlung vom 16. September bis 18. October täglich, von da an jeden Sonntag und Mittwoch geöffnet. Die Besuchszeit war bis zum 18. October auf die Stunden von 12—4 Uhr an den Wochentagen, von 11—3 Uhr an den Sonntagen festgesetzt. Später wurde, wegen der früh eintretenden Dunkelheit, auch Mittwochs die Besuchszeit auf die Stunden von 11—3 Uhr verlegt.

Von den in dieser Zeit veranstalteten Sonderausstellungen ist bereits oben die Rede gewesen. Zu erwähnen ist nur noch, dass die Suhr-Ausstellung vom 16. September bis 1. November dauerte. Vom 8. November bis 20. December waren die Faulwasser'schen Pläne und Zeichnungen der St. Katharinenkirche ausgestellt, und gleichzeitig fand im

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Hauptsaal eine Ausstellung der Suhr'schen Abbildungen Hamburgischer Kirchen statt. Vom 25. December an waren die von C. W. Lüders der Sammlung vermachten Zeichen ausgestellt.

Der Besuch der Sammlung war ein sehr lebhafter. Gezählt wurden am Eingang vom 16. September bis 30. December: 22 157 Personen. Davon entfielen auf die Zeit vom 16. September bis 18. October (tägliche Oeffnung) 13 415, auf die Zeit von da bis Schluss des Jahres (Oeffnung Sonntags und Mittwochs) 9012 Personen. An den in die Zeit seit der Wiedereröffnung fallenden 18 Sonn- und Festtagen besuchten 15 344 Personen, an den Wochentagen 7113 Personen die Sammlung, also durchschnittlich Sonntags 852, Wochentags 192 Personen. Am stärksten war der Besuch am Sonntag den 4. October (c. 1800 Personen), am schwächsten am Mittwoch den 16. December (54 Personen).

Der von Mielck begonnene Zettelkatalog wurde fortgesetzt, konnte aber nur mühsam dem Gang der Aufstellungsarbeiten folgen. Die Abtheilung „Steinsachen" hat im Jahre 1896 keine Vermehrung erfahren; sie zählt, wie am Schluss des Jahres 1895, 126 Nummern. Die Abtheilung „Kriegswesen" ist von 1104 auf 1290 Nummern gewachsen. Die erst im Berichtsjahr zur Aufstellung gelangte Abtheilung „Staats- und Rechtsleben" weist 167 Nummern auf, und von der neu eingerichteten Abtheilung „Handel und Verkehr" sind bis jetzt 70 Nummern (z. Th. grössere Collectionen umfassend) katalogisirt.

Der Mangel eines gedruckten Katalogs der Sammlung wird häufig beklagt, doch kann die Herstellung eines solchen nicht wohl vor vollständiger Aufstellung aller Abtheilungen der Sammlung in Angriff genommen werden. Um inzwischen das Verständniss der Sammlung zu erleichtern, ist die Commission bemüht gewesen alle irgendwie dessen bedürftigen Gegenstände der Sammlung durch beigefügte Zettel zu erklären. Auch die in den Tagesblättern veröffentlichten Hinweisungen auf hervorragende Gegenstände der Sammlung sind denselben beigefügt.

Die der Sammlung zugeflossenen Geschenke und die gemachten Ankäufe belaufen sich auf etwa 300, wobei die aus einer Mehrheit von Stücken bestehenden Collectionen nur einfach gezählt sind. Davon entfielen auf die bereits aufgestellten Abtheilungen Kriegswesen 82, Staats- und Rechtsleben 52, Topographie 48, Handel und Verkehr 27, und auf die noch nicht aufgestellten Abtheilungen Kirche und Schule 7, Gewerbe 41, häusliches Leben 34 Zuwendungen.

Folgende Behörden und Vereine haben die Sammlung durch Ueberweisung von geeigneten Gegenständen unterstützt: Deputation für Handel und Schifffahrt, Hamburger Feuerwehr, Friedhofs-Deputation, Kirchenvorstand zu St. Catharinen, Ingenieur-Abtheilung der Bau-Deputation, Verwaltung des Gast- und Krankenhauses, Kirchenvorstand zu St. Jacobi,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Museum für Kunst und Gewerbe, Kirchenvorstand zu St. Pauli, Präsidium des Landgerichts, Museumsverein, Märzverein von 1863. Ferner sind Geschenke eingegangen von den Herren F. Abel, A. H. Albers-Schönberg, J. E. Benjamin, Frau Albert Blanckenburg, J. W. Boutin, H. Brambeer (Braunschweig), Rob. L. David, Ed. Dedicke, Siegmund Dettelbach, Dr. Ferber, Frau W. Fölsch, C. Frasch, J. Garve, E. H. Garvens, J. F. Goldschmidt, J. Goverts, Th. Günther (Altona), A. Häger, Johs. Helm, Oscar Heyn, P. E. L. Hinsch, Th. Holtzmann, P. G. Hübbe, C. Hupe, F. Keil, J. L. Chr. Klapproth, Aug. Köster, Th. Kröger, J. C. C. Krohn, H. Martens, J. H. Martens, M. Mayer, H. Menke, F. Max Meyer, Emil Mühlenpfordt, Th. Mussfeldt, J. Niemeier, Paul Nirrnheim, J. W. H. Preil, J. D. J. Pingel, Ed. Pusch, Julius Richter, C. Röthler, J. H. L. Ruckenbrod, Alb. Sandvoss, Ad. Schieck, C. Rud. Schmittger, L. Schmidt, Ad. Schrader, J. H. H. Schröder, Wilhelm Schröder, O. Schwindrazheim, G. O. Tornwaldt, L. Warncke, Fräulein Mary Watson, Frau Oberinspector Weber, W. Wehrenberg, Henry Wendt, C. W. L. Westphal, Carl Wiebe, H. Windfuhr, C. Witt jr.; Fräulein C. M. Wizel.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Jahrbuch der Hamburgischen Wissenschaftlichen Anstalten

Jahr/Year: 1896

Band/Volume: 14

Autor(en)/Author(s): Schrader Thaddaeus

Artikel/Article: 3. Sammlung Hamburgischer Alterthümer. XXXIII-XLVI